

APD

INFORMATIONEN

DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

FEBRUAR 2017
34. JAHRGANG

DEUTSCHLAND	Hilfswerk <i>Open Doors</i> veröffentlicht „Weltverfolgungsindex 2017“	2
	„Dein Wille geschehe“	3
INTERNATIONAL	Australien: Opfer eines spektakulären Justizirrtums gestorben	4
	Zwei Adventisten im neuen US-Kongress	5
	Duane McKey - neuer Präsident bei Adventist World Radio	7
	Präsidentenberater am Sabbat nicht erreichbar	8
	USA: Reaktion der Andrews Universität auf Einreiseverbot.....	9
	Australien: Adventistischer Augenarzt erhält nationale Ehrung	10
SOZIALES & ENTWICKLUNG	ADRA betreut neues Flüchtlingslager in Griechenland.....	11
KULTUR	Neue Briefmarke zur Lutherbibel	12
	Kommentar: Aus Überzeugung leben - zum Deutschlandstart des Films <i>Hacksaw Ridge</i>	13
MEDIEN	Neue Organisationsstruktur bei Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“	14
	Kriegsheld ohne Waffe	15
	Hope Hörbücherei: „Stimme der Hoffnung“ für blinde und sehbehinderte Menschen	17
	Reformationsgeschichte für Kinder	18
	Rezension: Daniel Heinz (Hg.), <i>So komm noch diese Stunde!</i>	19
	Impressum	22

DEUTSCHLAND

Hilfswerk *Open Doors* veröffentlicht „Weltverfolgungsindex 2017“

WELTVERFOLGUNGSIINDEX 2017

Wo Christen am stärksten verfolgt werden



© Open Doors 2017 / Karte: maptorian.com

Kelkheim (bei Frankfurt/Main)/APD Das überkonfessionelle Hilfswerk *Open Doors* hat den sogenannten „Weltverfolgungsindex 2017“ (WVI 2017) veröffentlicht. Dieser Bericht führt 50 Länder in einer Rangliste auf, in denen Christen wegen ihres Glaubens verfolgt und benachteiligt werden, teilte das Hilfswerk mit. Nach Einschätzung des Werkes hat sich die Lage von Christen, die in diesen Ländern als Minderheit leben, konstant verschlechtert. *Open Doors* korrigierte die Schätzung von weltweit 100 Millionen verfolgter Christen im Jahr 2008 auf aktuell über 200 Millionen.

Die Lage von rund 650 Millionen Christen in den Ländern, die der Weltverfolgungsindex 2017 aufführt, habe sich weiter verschlechtert. Dies sei unter anderem auf wachsenden religiösen Nationalismus und islamische Unterdrückung zurückzuführen. Im Umfeld des „Arabischen Frühlings“ seien sowohl regionale als auch länderübergreifend aktive islamistische Gruppen wie der IS oder Boko Haram verstärkt auf den Plan getreten, so *Open Doors*.

Weltverfolgungsindex 2017

Als die zehn erstgenannten Länder, in denen Christen am meisten bedrängt würden, sind im WVI 2017 aufgeführt: 1. Nordkorea, 2. Somalia, 3. Afghanistan, 4. Pakistan, 5. Sudan, 6. Syrien, 7. Irak, 8. Iran, 9. Jemen, 10. Eritrea. Die maßgebende Ursache für die herrschende Christenverfolgung in acht der ersten zehn und in 35 der insgesamt aufgeführten Länder sei islamische Unterdrückung. Besonders betroffen seien Christen muslimischer Herkunft, die sich durch ihre Konversion laut Koran eines todeswürdigen Verbrechens schuldig gemacht hätten, teilte das Hilfswerk mit.

Hintergründe

Das christliche Hilfswerk *Open Doors* wurde 1955 gegründet und setzt sich nach eigenen Angaben mit umfangreichen Hilfsprojekten für verfolgte Christen weltweit in etwa 60 Ländern ein. Seit über 20 Jahren erfasse der Weltverfolgungsindex jährlich die weltweite Christenverfolgung mit wissenschaftlicher Genauigkeit, so *Open Doors*. Diese Statistik solle jedoch nicht nur Experten weiteres Wissen vermitteln, sondern vor allem zur Solidarität mit den verfolgten „Brüdern und Schwestern“ aufrufen. Der Weltverfolgungsindex 2017 sowie weitere Informationen sind abrufbar unter: www.weltverfolgungsindex.de

„Dein Wille geschehe“

TV-Gottesdienst der Adventisten in Deutschland



Freikirchenleiter Johannes Naether (li.) und Werner Dullinger

© Foto: Jens Mohr/APD

Alsbach-Hähnlein (bei Darmstadt)/APD Der jährliche Fernseh-Gottesdienst der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland wurde am Samstag, den 14. Januar unter dem Motto „Dein Wille geschehe“ ausgestrahlt. Pastor Werner Dullinger (Ostfildern), Präsident des Süddeutschen Verbandes und stellvertretender Vorsitzender der Freikirche, nahm die bekannte Bitte im Vaterunser „Dein Wille geschehe“ in seiner Ansprache auf.

„Dein Wille geschehe“ stellt gleichzeitig das Jahresmotto der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten für das Jahr 2017 dar und ist im Matthäusevangelium Kapitel 6, Vers 10 zu finden. Dullinger wies in seiner Predigt darauf hin, dass es im Hinblick auf das derzeitige Weltgeschehen gar nicht so aussehe, als ob Gottes Wille geschehe. „Die Welt im Großen und auch im Kleinen scheint immer mehr auseinander zu brechen“, so Dullinger.

Gottes Wille sei im Leben Jesu Christi klar zum Ausdruck gebracht worden. Bei der Bitte „Dein Wille geschehe“ gehe es nicht um die Erfüllung einer „Forderungsliste des Vaters“, sondern „vielmehr darum, dass sich die Kinder die Sache ihres Vaters zu eigen machen, sich mit ihr identifizieren und dafür brennen.“ Werner Dullinger rief die Zuhörer in seiner Ansprache dazu auf, Gottes Willen persönlich umzusetzen – „damit das wofür Gott steht, wozu er in diese Welt kam, lebbar und erfahrbar wird.“

Adventisten und das Reformationsjubiläum

Pastor Johannes Naether (Hannover), Präsident des Norddeutschen Verbandes und

Vorsitzender der Freikirche in Deutschland, erinnerte im Rahmen des Gottesdienstes an die Bedeutung des diesjährigen Reformationsjubiläums und die adventistische Beteiligung daran. Bereits im Mai 2016 fand an der Theologischen Hochschule Friedensau das internationale Symposium mit adventistischen Historikern und Theologen zum Thema „Auffassungen der protestantischen Reformation bei den Siebenten-Tags-Adventisten“ statt. Der Advent-Verlag Lüneburg hat zum Thema „Luthers Reformation aus Sicht der Siebenten-Tags-Adventisten“ ein Buch herausgegeben. Auch „Hope Channel“-Fernsehen und -Radio nehmen den Reformationsgedanken in unterschiedliche Sendeformate auf.

Der Gottesdienst „Dein Wille geschehe“ wurde im großen TV-Studio des adventistischen Medienzentrums „Stimme der Hoffnung“ in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt aufgezeichnet und im Rahmen des Fernsehprogramms des „Hope Channel“ ausgestrahlt. Rund 200 Adventgemeinden in Deutschland hatten angegeben, die Ausstrahlung in ihren Gottesdienst am 14. Januar zu integrieren. In das Fernsbild war die Übersetzung in die Gebärdensprache für Hörgeschädigte eingeblendet. Der Gottesdienst kann über die Mediathek des „Hope Channel“ abgerufen werden:

<http://www.hopechannel.de/tv/mediathek/episode/ml/gebraedensprache/atem-der-hoffnung-dein-wille-geschehe/>

INTERNATIONAL



Australien: Opfer eines spektakulären Justizirrtums gestorben

Michael Chamberlain
© Foto: Adventist Record

Silver Spring, Maryland/USA/AR/APD Wie die amerikanische Kirchenzeitschrift Adventist Review (AR) berichtete, verstarb Dr. Michael Chamberlain am 9. Januar an den Folgen einer Leukämieerkrankung in New South Wales/Australien. Chamberlain und seine Frau wurden vor über 35 Jahren in unfreiwilliger Weise zu Hauptfiguren eines spektakulären Kriminalfalls, dessen Urteil erst Jahre später widerrufen wurde.

„Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Australien betrauert den Verlust von Dr. Chamberlain, einem ehemaligen Pastor der Kirche der Siebenten-Tags-

Adventisten, dessen Leben mit dem seiner Familie vor vielen Jahren auf tragische Weise verändert wurde“, so Pastor Jorge Munoz, Präsident der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Australien. „Sein Kampf für Gerechtigkeit wird für uns alle hier im Land eine Lehre bleiben.“

Dingo verschleppte Kind

1980 arbeitete Michael Chamberlain als Pastor in Queensland/Australien, wo er mit seiner damaligen Frau Lindy, seinen drei Kindern Aiden, Reagan und der 9-Wochen alten Azaria lebte. Während eines schicksalhaften Campingtrips im Nördlichen Territorium verschwand das Baby aus dem Zelt und blieb unauffindbar. Der Fall sorgte für Aufsehen in der ganzen Welt. Es tauchte auch das bizarre Gerücht auf, die Chamberlains gehörten einem Kult an, der Kinderopfer verlange.

Die Chamberlains bestanden darauf, dass ein Dingo, ein Wildhund, das Baby verschleppt habe. Vor Gericht wurde Lindy Chamberlain dennoch für schuldig befunden und zu lebenslanger Haft verurteilt, während Michael Chamberlain eine Bewährungsstrafe erhielt. Erst Jahre später wurde der Fall durch die Hartnäckigkeit der Chamberlains und deren Unterstützer neu aufgerollt und das Urteil aufgehoben. Das Ringen mit den Gerichten kam erst 2012 zum Abschluss, als im australischen Darwin auch amtlich bestätigt wurde, dass ein Dingo die kleine Azaria Chamberlain verschleppt und getötet habe. Das Drama um das Verschwinden des Kindes wurde 1988 mit Meryl Streep verfilmt. Der Spielfilm „Ein Schrei in der Dunkelheit“ kam im Mai 1989 auch in die deutschen Kinos.

Zur Person

Michel Chamberlain verließ 1984 den pastoralen Dienst. 1991 wurde er von seiner Frau geschieden. Chamberlain heiratete 1994 erneut, promovierte 2002 in Pädagogik an der australischen Universität von Newcastle und kandidierte ein Jahr später für das Parlament. Er schrieb mehrere Bücher, arbeitete als Lehrer und war Präsident der *Coorangbong Business and Community Alliance*.

Zwei Adventisten im neuen US-Kongress



US-Kongress

© Foto: Lawrence Jackson/gemeinfrei

Washington, D.C./USA/AR/APD Der 115. US-Kongress trat am 3. Januar 2017 zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Rund 91 Prozent seiner Mitglieder gehören einer christlichen Kirche an. Unter den Mitgliedern des Repräsentantenhauses sind auch zwei Siebenten-Tags-Adventisten.

Wie die amerikanische Kirchenzeitschrift *Adventist Review* (AR) unter Berufung auf eine Veröffentlichung des *Pew Research Center* berichtet, setzt sich der 115. US-Kongress zu rund 91 Prozent aus Christen zusammen. Seit Erfassung der Religionszugehörigkeit der Abgeordneten wurde diese Zahl nur in den Jahren 1961 bis 1962 vom 87. US-Kongress übertroffen (95 Prozent). Bei den Republikanern sind fast alle Mitglieder christlichen Glaubens, zwei Mitglieder bekennen sich zum jüdischen Glauben. 80 Prozent der Demokraten sind Christen. Ferner gibt es unter den demokratischen Abgeordneten 28 Juden, drei Buddhisten, drei Hindus, zwei Moslems, ein unitarisch universalistisches Mitglied und eine Abgeordnete ohne Religionszugehörigkeit.

Anzahl der Protestanten gesunken

„Der Kongress hat innerhalb des Christentums jedoch einen großen Umbruch erlebt, da die Anzahl der Protestanten abgenommen hat – ein Trend, der die Abnahme der protestantischen Bevölkerung in den USA widerspiegelt“, bemerkte Aleksandra Sandstrom vom *Pew Research Center*. Der momentane Kongress setzt sich aus 56 Prozent Protestanten und 31 Prozent Katholiken zusammen, während es beim 87. Kongress noch 75 Prozent Protestanten und 19 Prozent Katholiken waren.

Siebenten-Tags-Adventisten im Kongress

Unter den Protestanten im aktuellen US-Kongress sind auch zwei Mitglieder der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Sheila Jackson Lee ist Demokratin und seit 1995 als Abgeordnete im Amt. Raul Ruiz ist ebenfalls Demokrat und seit 2013 Abgeordneter.

Nach Angaben der Zeitschrift *Adventist Today* war der ehemalige Pastor Jerry L. Pettis der erste Siebenten-Tags-Adventist, der 1966 für die Republikaner in den Kongress gewählt wurde. Er starb 1975 bei einem Flugzeugunglück. Seine Frau Shirley übernahm seinen Sitz und blieb bis 1979 im Amt. 1977 kam der adventistische Demokrat Bob Stump in den Kongress. 1992 wurde der Adventist Roscoe Bartlett als Republikaner Abgeordneter.

US-Kongress

Der Kongress stellt die Legislative der Vereinigten Staaten von Amerika dar. Sein Sitz ist das Kapitol in Washington, D.C. Er wird für eine Periode von zwei Jahren eingesetzt und besteht aus den Mitgliedern des Repräsentantenhauses (insgesamt 435 Abgeordnete), die für zwei Jahre gewählt werden, und den Senatoren (insgesamt 100), die für sechs Jahre eingesetzt werden. Der vollständige Bericht des *Pew Research Center* kann eingesehen werden unter: <http://www.pewforum.org/2017/01/03/faith-on-the-hill-115/#fn-27321-1>



Duane McKey - neuer Präsident bei Adventist World Radio

Duane McKey, neuer Präsident von Adventist World Radio
© Photo: Adventist Review

Silver Spring, Maryland/USA/AR/APD Pastor Duane McKey wurde vom Vorstand des Adventist World Radio (AWR) zum neuen Präsidenten gewählt. Er löst in dieser Funktion im Laufe des Januars Dowell Chow ab, welcher sechs Jahre das adventistische Radiowerk geleitet hatte. Pastor Chow geht laut Kirchenzeitschrift *Adventist Review* (AR) nach insgesamt 50 Jahren im Dienst der adventistischen Kirche in den Ruhestand.

McKey leitete seit 2015 die Abteilungen Bibelgespräch (Sabbatschule) und Persönliche Dienste der Weltkirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten. Dowell Chow gehörte seit 2005 als Vizepräsident für den Bereich Finanzen zu Adventist World Radio und hatte eine breite Erfahrung im administrativen Bereich.

Während Chows Präsidentschaft von AWR nahm der Sender mehr als zwölf zusätzliche Sprachen für Kurzwellensendungen, die über AM/FM ausgestrahlt bzw. als Podcasts bereitgestellt werden, auf. Es sind dies Sprachen wie Dzongkha, eine bhutanische Sprache, Tibetisch, Yemba, eine bantoide Sprache in Kamerun und Oriya, die Muttersprache von 33 Millionen Indern. Chow hat in seiner Dienstzeit erlebt, wie vier Radiostudios in China eröffnet werden konnten, die selbst Sendungen produzieren. Laut letzten Zählungen werden täglich 18 Millionen Podcasts von Adventist World Radio heruntergeladen.

Adventist World Radio

AWR mit Sitz in Silver Spring, Maryland/USA wurde 1971 von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten gegründet und will vor allem Menschen im 10/40-Fenster mit dem Evangelium erreichen. AWR sendet heute in mehr als 70 Sprachen über Kurzwelle, UKW, Mittelwelle, Satellitenradio und Internet. Viele Sendungen sind auch als Podcasts erhältlich. Mehr zu Adventist World Radio: <http://www.awr.org/>

Präsidentenberater am Sabbat nicht erreichbar



Jared Kushner



Ivanka Trump

© Fotos: Lori Berkowitz/Wiimedia Commons, Ali Shaker/VOA/Wikimedia Commons

Silver Spring, Maryland/USA/AR/APD Als Donald Trump am Freitag, den 20. Januar in sein Präsidentenamt eingeführt wurde, waren sein Schwiegersohn Jared Kushner und seine Tochter Ivanka von Freitagabend bis Samstagabend weder per SMS, telefonisch oder per E-Mail erreichbar. Sie feierten ihren wöchentlichen Ruhetag, den Sabbat.

Laut der nordamerikanischen Kirchenzeitschrift *Adventist Review* (AR) stammt der Geschäftsmann und jetzige „Senior-Berater“ des neuen US-Präsidenten, Jared Kushner, aus einer orthodox jüdischen Familie. Ivanka, zweites Kind aus der ersten Ehe von Donald Trump, wuchs in einem christlich presbyterianischen Elternhaus auf und konvertierte 2009 bei ihrer Heirat zum Judentum. Das Paar hat drei Kinder. Der in den Zehn Geboten genannte Sabbat ist nach der Bibel der siebte Tag der Woche. Der Ruhetag, an dem man „keine Arbeit tun“ sollte, beginnt am Freitagabend bei Sonnenuntergang und endet bei Sonnenuntergang am Samstag.

Weltweit gibt es etwa 15 Millionen Juden. Die meisten leben in Israel und in den Vereinigten Staaten von Amerika. Zehn bis 15 Prozent von ihnen werden der jüdischen Orthodoxie zugerechnet. Es gibt auch christliche Gemeinschaften, die nicht den Sonntag, sondern den Sabbat als Ruhetag feiern. Die größte von ihnen ist die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten mit weltweit über 19 Millionen erwachsen getauften Mitgliedern in 215 Ländern.

USA: Reaktion der Andrews Universität auf Einreiseverbot



Campuseinfahrt Andrews Universität
© Foto: Jens Mohr/APD

Berrien Springs, MI/USA/APD Am 29. Januar veröffentlichte die adventistische Andrews Universität in Berrien Springs (Michigan/USA) eine Empfehlung an die Studierenden der Hochschule als Reaktion auf das neue Einreiseverbot. US-Präsident Trump hatte am Freitag, den 27. Januar verfügt, dass Bürger aus den Staaten Irak, Iran, Jemen, Libyen, Somalia, Sudan und Syrien 90 Tage lang keine Visa erhalten.

Andrews-Studierende aus den betroffenen Ländern werden in dem von der Hochschul-Rektorin Andrea Luxton unterzeichneten Schreiben gebeten, nicht außer Landes zu reisen, da ihre Wiedereinreise nicht gewährleistet werden könne. Stattdessen sollten sie im Land bleiben, solange es ihre Visa erlauben. Nach *U.S. News & World Report 2016* ist die Andrews Universität eine der kulturell vielfältigsten Universitäten der USA. Die Studierenden kommen aus 92 Ländern.

„Die vielfältige Mischung, die ihr unserem Campus bringt, ist wesentlich für den Reichtum und die Stärke der Campusgemeinschaft der Andrews Universität. Wir freuen uns darauf, auch weiterhin Studierende aus der ganzen Welt auf unserem Campus in Berrien Springs willkommen zu heißen“, so Luxton in der Erklärung.

Die adventistische Andrews Universität wurde 1874 in Battle Creek (Michigan/USA) gegründet und später nach John Nevin Andrews (1829–1883), dem ersten Missionar der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Europa, benannt. Laut eigenen Angaben sind über 3.300 Studierende an den acht Fakultäten eingeschrieben, die rund 200 Studiengänge anbieten: Kunst und Wissenschaft, Luftfahrt, Architektur, Business Administration, Fernstudium, Pädagogik, Gesundheitswesen und Theologisches Seminar. Weitere Infos: www.andrews.edu

Australien: Adventistischer Augenarzt erhält nationale Ehrung



Geoffrey Painter mit einem seiner jungen Patienten
© Foto: Adventist Record

Wahroonga/NSW/Australien/AR/APD Am 26. Januar 2017, dem australischen Nationalfeiertag, wurden 958 Personen aus unterschiedlichen Branchen und Gemeinschaften durch Auflistung in der „Australian Day Honours List 2017“ geehrt. Darunter der adventistische Mediziner Geoffrey Painter. Er wurde für seine Dienste im Bereich der Augenheilkunde und der internationalen Beziehungen ausgezeichnet.

Wie die australische Kirchenzeitschrift *Adventist Record* (AR) berichtet, besuchte Professor Painters im Rahmen seines humanitären Engagements in 20 Jahren 30 Mal die Salomoninseln, China und die Philippinen. „Viele Menschen auf den Salomoninseln sind seit 10 Jahren aufgrund von Linsentrübungen blind, einfach weil sie nicht die Möglichkeiten, die Ärzte oder das Geld haben“, wird Geoffrey Painter von AR zitiert. „Sie werden anfangs an der Hand hereingeführt und gehen am Folgetag selbstständig wieder hinaus. Das mitzuerleben ist die höchste Freude in meiner Arbeit, und es ist ein Privileg, ein Teil dessen zu sein.“

Dalcross Adventist Hospital

Painter arbeitet am Dalcross Adventist Hospital in Killara (Sidney/Australien), einer Privatklinik mit 51 Betten, die nach eigenen Angaben jährlich mehr als 4.000 Patienten betreut. Die Klinik besteht seit 1912 und ist auf Augenheilkunde und Rehabilitation spezialisiert. Die Einrichtung gehört zu *Adventist HealthCare*, einer Non-Profit-Organisation der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die noch andere Gesundheitseinrichtungen in Australien unterhält.

SOZIALES & ENTWICKLUNG



ADRA betreut neues Flüchtlingslager in Griechenland

Christian Molke (li.) bei der Vertragsunterzeichnung
© Foto: ADRA Deutschland

Weiterstadt (bei Darmstadt)/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland wird ein neues Flüchtlingslager in Ktima Iraklis im Norden Griechenlands betreuen. Einen entsprechenden Vertrag mit der griechischen Regierung unterzeichnete ADRA-Geschäftsführer Christian Molke.

Das Flüchtlingscamp soll laut ADRA-Mitarbeiterin Anna Lefik Ende Februar bezugsfertig sein. Vorgesehen seien 85 beheizbare Wohncontainer in einer Größe von etwa 25 Quadratmetern mit eigenem Stromanschluss, einer Küchenzeile sowie Sanitäreinrichtungen. Außerdem würden Servicecontainer aufgestellt, die unter anderem als Sozialräume und Waschküchen sowie für Schulunterricht und medizinische Untersuchungen genutzt werden könnten.

Die Anlage sei so konzipiert, dass die Privatsphäre und der Schutz der Menschen gewährleistet werde und sie sich selbst versorgen könnten. Sie sei zentral gelegen mit einer guten Anbindung zu Einkaufsmöglichkeiten, Krankenhaus sowie Schulen und biete Platz für bis zu 550 Menschen. Um die Flüchtlinge längerfristig zu unterstützen habe ADRA Deutschland in Katerini in der Präfektur Pieria ein Büro eröffnet. Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland finanziell gefördert.

Für 1.500 Geflüchtete in zwei Camps gesorgt

Im letzten Jahr habe sich ADRA Deutschland auf die beiden Flüchtlingslager Petra Olympou und Ktima Iraklis konzentriert, in denen insgesamt 1.500 Geflüchtete untergebracht waren. Die hygienischen Bedingungen in den Camps seien sehr schlecht gewesen, weswegen sich ansteckende Hautkrankheiten verbreitet hätten. „Die Betroffenen wurden von einem medizinischen Team behandelt und ihre Zelte desinfiziert. Hygieneartikel wurden verteilt und die Campbewohner über hygienische Verhaltensweisen aufgeklärt“, berichtete Anna Lefik. ADRA habe fünf Übersetzer gestellt, die im Schichtwechsel das medizinische Team unterstützten. In Kooperation mit der Nichtregierungsorganisation IsraAID sei eine psychosoziale Betreuung angeboten worden. Außerdem habe ADRA eine Ausgabestelle für frische und gesunde Lebensmittel angeboten, um einer Mangelernährung vorzubeugen.

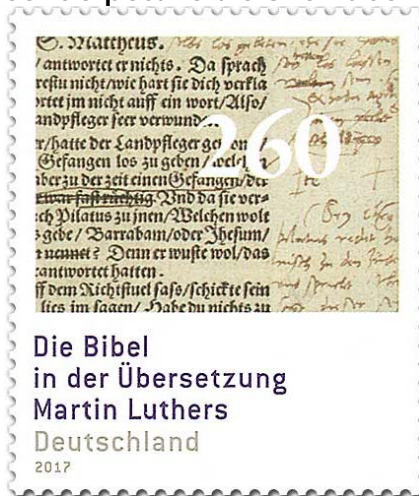
Das Camp Petra Olympou sei in Zusammenarbeit von ADRA und dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) nach dem Einsetzen winterlicher Temperaturen geräumt worden. Die Geflüchteten wären in leerstehenden Hotels und

Apartments in Nordgriechenland untergebracht worden, da die Zelte am Olymp nicht winterfest waren.

KULTUR

Neue Briefmarke zur Lutherbibel

Sonderpostwertzeichen über 2,60 Euro in Frankfurt präsentiert



Sonderpostwertzeichen
© Deutsche Post AG



Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann und Ministerialrat Wolfgang Schelenz bei der Präsentation (v.l.)
Foto: Jens Mohr/APD

Frankfurt/Main/APD Anlässlich des Erscheinens der Lutherbibel 2017 hat der Bundesfinanzminister ein Sonderpostwertzeichen herausgegeben. Wolfgang Schelenz, Leiter des Referats „Postwertzeichen“ beim Bundesministerium der Finanzen, präsentierte die Briefmarke am 10. Januar 2017 im *Bibelhaus Erlebnis Museum* in Frankfurt am Main.

Die in den Jahren 1521 bis 1545 erfolgte Übersetzung der Bibel durch Martin Luther und seine Mitarbeiter gehöre zu den großen Errungenschaften der Reformation und sei von überragender kultureller Bedeutung, teilte das Bundesministerium der Finanzen mit.

1522 erschien die erste Ausgabe des von Martin Luther übersetzten Neuen Testaments. Die erste Ausgabe der Vollbibel (Altes und Neues Testament) wurde 1534 veröffentlicht. Darauf folgten bis zum Tod Luthers im Jahr 1546 neun weitere Ausgaben. Das Sonderpostwertzeichen sei ein eindruckliches Zeugnis von Luthers fortwährender Revisionsarbeit an seiner Bibelübersetzung.

Die Briefmarke zeigt einen kleinen Ausschnitt aus dem Matthäusevangelium, Kapitel 27 in Luthers Revisionsexemplar aus seiner Handbibliothek mit Veränderungen für die Neuauflage der „Biblia, das ist die gantze Heilige Schrift Deudsch“, die 1541 erscheinen sollte. Luther trug rechts Korrekturen handschriftlich ein und nahm entsprechend links im Druck des von ihm bereits übersetzten Textes Streichungen vor.

In den folgenden Jahrhunderten wurde die Lutherbibel verschiedentlich bearbeitet. Zum 31. Oktober 2016 erschien die Lutherbibel 2017 erneut in revidierter Form.

Das Sonderpostwertzeichen wurde vom Grafiker Professor Peter Krüll, Kranzberg, gestaltet. Es hat einen Wert von 260 Cent und ist seit 2. Januar 2017 in den Verkaufsstellen der Deutschen Post AG erhältlich.

KOMMENTAR

Aus Überzeugung leben - zum Deutschlandstart des Films *Hacksaw Ridge*

Bereits sechs Oscar-Nominierungen hat der am Donnerstag, den 26. Januar in den deutschen Kinos angelaufene Film „Hacksaw Ridge – die Entscheidung“ erhalten. *Hacksaw Ridge* erzählt die wahre Geschichte von Desmond T. Doss, einem Siebentags-Adventisten, der im 2. Weltkrieg aus Glaubens- und Gewissensgründen den Gebrauch der Waffe in der US-Armee strikt ablehnt. Ob Zufall oder Fügung, jedenfalls ist es schon bezeichnend, dass dieser Film gerade zu Beginn der Feierlichkeiten zum 500. Jubiläum der Reformation in die Kinos kommt. Auch sie lebte von einem Mutigen wie Überzeugten, hier Martin Luther.

Der US-Soldat Desmond Doss meldete sich freiwillig zur Armee, um seinem Land als Sanitäter zu dienen. Regisseur Mel Gibson zeigt im ersten Teil des Films den jungen Doss mit seinen Werten und Überzeugungen, die sich sowohl im familiären Umfeld als auch im Soldatenalltag zu bewähren haben. Als Spinner, Weltfremder und Verrückter abgestempelt zu werden sind noch die geringsten Herausforderungen. Der Vorwurf der Dienstverweigerung, Gefängnisstrafen und angedrohte unehrenhafte Entlassung aus der Armee sind da schon heftiger. Doch Desmond Doss meistert sie alle.

Es wäre kein Gibson-Werk, wenn es nicht grausam, brutal und blutig zugeht. So scheint der Regisseur in dem erst ab 16 Jahren freigegebenen Streifen im zweiten Teil nicht genug zu bekommen von der Darstellung kriegerischen Gemetzels. Aber hier folgt er seinem bekannten Muster, um seinen Helden mittels exzessiver Gewaltszenen aufzubauen. Das war so mit William Williams in „Braveheart“ und dem Christus in „Die Passion Christi“. Wahrscheinlich wird Gibson der Kritik an den Gewaltdarstellungen in *Hacksaw Ridge* ähnlich begegnen, wie bereits in seinem letzten Streifen, wo er in einem ABC-Interview meinte, er müsse die angenommene massive Gewalt gegen Jesus zeigen und den Zuschauer „über eine gewisse Grenze hinaus“ bringen, um ihm so die „enorme Größe des Opfers“ begreiflich zu machen.

Gibson zeigt in der Verfilmung der Schlacht von Okinawa einen von seinen Soldaten

völlig verkannten und überaus mutigen Doss, der in den letzten Tagen des 2. Weltkrieges 75 seiner Kameraden aus der Hölle der Hacksaw Ridge (einer Geländeformation auf der Insel) in heldenhafter Selbstlosigkeit rettet. Auch einige seiner Kameraden und Vorgesetzten waren darunter, die ihn zuvor heftig abgelehnt hatten.

Für seinen heldenhaften Einsatz wurde Doss am 12. Oktober 1945 im Weißen Haus von US-Präsident Harry S. Truman mit der *Medal of Honor* (Ehrenmedaille) ausgezeichnet. Er war der erste Soldat, der mit dieser höchsten Auszeichnung der US-Streitkräfte geehrt wurde, ohne je einen Schuss im Krieg abgefeuert zu haben.

Der Film endet mit Interviewbeiträgen von Überlebenden des Geschehens in Okinawa. Sie beschreiben den selbstlosen, aber von starken Überzeugungen getriebenen Menschen Doss. Am Ende ein Appell, persönliche Überzeugungen und Gewissensfreiheit zu respektieren.

So bildet das Thema Glaube, Überzeugung und Gewissensfreiheit den angemessenen Abschluss eines nach den Worten des Filmkritikers Carsten Baumgart zugegebenermaßen unbändig-radikal inszenierten Kriegsdramas mit einem explosiven Gemisch aus Glaube und Gewalt. Eine Empfehlung zum Besuch des Films wird an dieser Stelle bewusst nicht ausgesprochen. Nachdenklich macht er allemal.

Stephan G. Brass

MEDIEN

Neue Organisationsstruktur bei Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“



Neues Leitungsteam (von links): Paulin Giurgi, Klaus Popa, Sven Fockner, Steffi Wießner und Wolfgang Schick

© Foto: M. Wildemann

Alsbach-Hähnlein (bei Darmstadt)/APD Zu Beginn des Jahres 2017 ist beim adventistischen Medienzentrum „Stimme der Hoffnung e.V.“ eine neue

Organisationsstruktur in Kraft getreten. Die Angebote und Dienste des Medienzentrums werden zukünftig in vier Ressorts gegliedert und jeweils unter die Leitung eines beziehungsweise einer Verantwortlichen gestellt.

Paulin Giurgi übernimmt das Ressort Kommunikation, Sven Fockner das Ressort Inhalte, Wolfgang Schick das Ressort Medien Services und Steffi Wießner ist für das Ressort Finanzen und Verwaltung zuständig. Die Ressortleiter übernehmen gleichzeitig auch die Funktion eines/einer stellvertretenden Geschäftsführers/Geschäftsführerin. Die Geschäftsführung des Medienzentrums verbleibt bei Pastor Klaus Popa, der in dieser Position vom Aufsichtsrat erneut bestätigt wurde.

Sowohl die rasante Entwicklung der letzten Jahre als auch die hohe Dynamik der Arbeitswirklichkeit hätten eine Veränderung der Verantwortlichkeiten und der Arbeitsabläufe bei der Stimme der Hoffnung notwendig gemacht, teilte das Medienzentrum mit. Das Ziel bleibe bei all dem unverändert: Menschen von Gott zu begeistern und sie in ihrem persönlichen Glauben zu begleiten.

Träger des Medienzentrums „Stimme der Hoffnung“ mit Sitz in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt ist die evangelische Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Weitere Informationen: www.stimme-der-hoffnung.de



Kriegsheld ohne Waffe

„Zeichen der Zeit“ über Hintergründe zum Kinofilm „Hacksaw Ridge“

„Zeichen der Zeit“ 1/2017
© Cover: Advent-Verlag, Lüneburg

Lüneburg/APD Die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift „Zeichen der Zeit“ beleuchtet die Hintergründe des Kinofilms „Hacksaw Ridge“ von Mel Gibson über den außergewöhnlichen Einsatz des Militär-Sanitäters Desmond Doss. Das Heft ist kostenlos erhältlich.

Der Hauptartikel der Ausgabe 1/2017 von „Zeichen der Zeit“ aus der Feder von Victor

Hulbert, Abteilungsleiter für Kommunikation der teilkontinentalen Kirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten in Nord- und Südosteuropa, beschreibt die Vorgeschichte zur Entstehung des Films, der in Deutschland am 26. Januar 2017 in den Kinos anlief. Der US-Amerikaner und Siebenten-Tags-Adventist Desmond Doss leistete seinen Militärdienst im Zweiten Weltkrieg als Sanitäter ohne Waffe ab. Er diente auf den Schlachtfeldern des Pazifiks in der US-Armee und rettete in einem der bekanntesten Gefechte auf Okinawa 75 Kameraden das Leben, indem er sie über einen 120 Meter tief abfallenden Steilhang („Hacksaw Ridge“) in Sicherheit brachte. Dafür bekam Doss als erster Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen („Nichtkämpfer“) vom damaligen US-Präsidenten Harry Truman die „Congressional Medal of Honor“, die höchste militärische Auszeichnung der amerikanischen Regierung, überreicht.

Hintergründe zur Entstehung von „Hacksaw Ridge“

Das 1970 erschienene Buch „The Unlikeliest Hero“ (Der unwahrscheinlichste Held), das die Lebensgeschichte von Desmond Doss erzähle, habe den Kanadier Stan Jensen inspiriert, so Hulbert. Mithilfe des Drehbuchautors Gregory Crosby sei der Film schließlich 2016, zehn Jahre nach Doss Tod, unter der Regie von Mel Gibson Realität geworden. Doss habe Jensen und Crosby - entgegen früheren Versuchen anderer Filmemacher - nach persönlicher Überzeugungsarbeit die Einwilligung zur Produktion gegeben. Für Stan Jensen habe sich mit diesem Film ein Traum erfüllt. „Hier wird eine Gegenkultur präsentiert. Ein Film wie dieser kann Menschen die Zuversicht vermitteln, dass es in Ordnung ist, zu seiner Überzeugung zu stehen. Man kann ein Held sein, ohne seine Prinzipien aufzugeben“, so Jensen. Weitere Informationen zum Film und über das Leben von Desmond Doss unter: www.desmondoss.de

Weitere Themen in „Zeichen der Zeit“

Weitere Themen dieser Ausgabe sind „Der Mensch Martin Luther“ von Pastor Christian Lutsch und „Ich bin (k)ein Held“ von der Hope-Channel-Redakteurin Stephanie Kelm, die sich ganz persönlich mit dem Thema „Warum ich mich nicht mit Doss vergleiche“ auseinandersetzt. „Zeichen der Zeit“ wird von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland herausgegeben. Das Heft erscheint vierteljährlich mit einer Auflage von 81.000 Exemplaren. Es kann kostenlos in fast jeder Adventgemeinde bezogen werden und steht auch auf www.adventverlag.de unter dem Reiter „Periodika“ zum Download zur Verfügung.

Hope Hörbücherei: „Stimme der Hoffnung“ für blinde und sehbehinderte Menschen



HopeHörbücherei

© Logo: Stimme der Hoffnung

Alsbach-Hähnlein (bei Darmstadt)/SDH/APD Seit 16. Januar 2017 nennt sich die „Blindenhörbücherei“ der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Alsbach-Hähnlein nun „Hope Hörbücherei“. Damit bietet das adventistische Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ zukünftig alle Angebote und Dienstleistungen unter der gemeinsamen Marke „Hope“ („Hoffnung“) an. Die Hope Hörbücherei hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen die Teilnahme am Leben und ein selbständiges Bibelstudium zu ermöglichen.

Mit dem Relaunch soll nach eigenen Angaben ein besserer Service für die Abonnenten von Hörbüchern ermöglicht werden. Der Dienst der Hope Hörbücherei wurde 1964 als Blindenhörbücherei ins Leben gerufen. Damals wurde eine kleine Auswahl an Büchern und Zeitschriften auf Tonbandspulen verliehen. Heute verschickt die Hope Hörbücherei jährlich tausende Daisy-, MP3- und Audio-CDs. Die Ausleihe erfolgt gebührenfrei und ohne Mitgliedsbeitrag.

Die Hope Hörbücherei wird von Pastor Andre J. Thäder geleitet. Sie gehört zum europäischen Medienzentrum Stimme der Hoffnung e.V. mit Sitz in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt. Weitere Informationen unter: www.hope-hoerbuecherei.de

Reformationsgeschichte für Kinder



© Logo: Hope Channel/Stimme der Hoffnung

Alsbach-Hähnlein (bei Darmstadt)/SDH/APD Am 3. Februar startet im *Hope Channel Fernsehen*, einem Sender der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, eine Serie zur Geschichte der Reformation für Kinder. Sie trägt den Titel „Fribo Reformation“ und ist auf 15 Sendungen ausgelegt.

Gemeinsam mit „Fribo, dem Holzwurm“, dem Hauptdarsteller der bekannten Kinderserie „Fribos Dachboden“, lernen Kinder nach Angaben des Senders unter anderem Martin Luther, die Waldenser, Jan Hus und Huldrych Zwingli kennen. Sie erfahren auf einer Reise durch die Reformationsgeschichte zum Beispiel, dass man im Mittelalter nicht einfach in ein Geschäft gehen konnte, um Kleidung, Brot, Mehl oder Schuhe zu kaufen.

Ab 3. Februar strahlt *Hope Channel Fernsehen* dazu jede Woche eine neue Sendung aus, die während der Woche zu verschiedenen Zeiten wiederholt wird. Alle Sendungen stehen auch in der Mediathek und über die *Hope Channel App* zur Verfügung.

Hope Channel Fernsehen

Der deutsche Fernsehsender *Hope Channel* ist einer von mehr als 48 Sendern der internationalen Senderfamilie *Hope Channel* der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Er gehört zum europäischen Medienzentrum *Stimme der Hoffnung e.V.* mit Sitz in Alsbach-Hähnlein. Weitere Informationen unter: www.fribos-dachboden.de

REZENSION



Daniel Heinz (Hg.), So komm noch diese Stunde!

Luthers Reformation aus Sicht der Siebenten-Tags-Adventisten

Lüneburg: Advent-Verlag, 2016, 361 Seiten, 19,80 Euro, Paperback, ISBN 978-3-8150-1959-7

© Cover: Advent-Verlag

Der Sammelband ist anlässlich des 500. Reformationsjubiläums entstanden, und wurde von Dr. Daniel Heinz, Dozent für Kirchengeschichte an der Theologischen Hochschule Friedensau und zugleich Leiter des Historischen Archivs der Siebenten-Tags-Adventisten in Europa, herausgegeben. Das Buch umfasst Beiträge von 13 Autoren und hat es sich zum Ziel gesetzt, das Erbe Luthers aus adventistischer Sicht kritisch zu hinterfragen und dankbar zu würdigen. Dabei liegt der Fokus auf der Hoffnung der Wiederkunft Christi, die sowohl der große Reformator als auch die Mitglieder der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten teilen.

Zum Inhalt

Das Werk ist neben Vorwort, Einführung und Nachwort in drei große Teile gegliedert, die mit „Besinnen“, „Bewerten“ und „Bewahren“ überschrieben sind. Im ersten Teil „Tu Buße, Deutschland, in der Gnadenzeit!“ werden unter anderem Luthers Werdegang, die „Hammerschläge“, seine Lebensstationen, die Übersetzung der Bibel, seine Lieder und sein Selbstverständnis thematisiert.

Im zweiten Teil „Die Bibel allein ist der rechte Herr und Meister“ gehen verschiedene Autoren auf die reformatorischen Inhalte Luthers ein: die Rechtfertigungslehre, das Taufverständnis Luthers, der Abendmahlsstreit, Fragen der Eschatologie sowie Luthers Haltung zur Bilderfrage.

Der dritte Teil „Dass die Zeit mit seinem Reich bald komme!“ stellt einen Gegenwartsbezug her. Einige Beispiele: Dr. Rolf Pöhler, Professor für Systematische Theologie an der Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg, geht auf die Bedeutung Luthers für heute ein. Dr. Christian Noack, Schulleiter am Schulzentrum Marienhöhe in Darmstadt, widmet sich den Themen „Der befreite Mensch“ und „Glaube als Wirkung der Liebe Gottes“ (mit Daniel Heinz). Denis Kaiser, Lehrbeauftragter für Kirchengeschichte an der Andrews Universität (USA), schreibt über die Darstellung Luthers im Werk der adventistischen Kirchenmitbegründerin Ellen White.

Ein Anhang mit Zeittafel zu Luthers Leben und Wirken sowie ein Autorenverzeichnis komplementieren das Werk.

Luther und die Adventisten

Schon im Vorwort wird deutlich, dass die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten eine grundsätzliche Hochachtung vor der Reformation als Erneuerungsbewegung hat, diese jedoch nicht als abgeschlossen sieht. Das wird unter anderem in den kritischen Ausführungen zum Sabbat, zur Kindertaufe und zum Abendmahlsverständnis deutlich. Dr. Hans Heinz, Leiter des früheren Theologischen Seminars Marienhöhe in Darmstadt, führt zur Illustration die Täuferbewegung an. Die sabbathhaltenden Täufer „gaben den Anstoß dafür, Reformation nicht als einen abgeschlossenen Prozess zu betrachten.“ (S. 188).

Luthers Glaube und die Lehre der Siebenten-Tags-Adventisten lassen jedoch auch einige Gemeinsamkeiten erkennen: Die Betonung der Bibel als Grundlage für Glauben und Lebenspraxis, die Feststellung, dass die Heilige Schrift sich selbst auslegt, die Überzeugung von einer engen Beziehung zwischen Altem und Neuem Testament, die zentrale Rolle des Erlösungswerkes Christi am Kreuz sowie eine ausgeprägte eschatologische Perspektive haben Siebenten-Tags-Adventisten mit dem Wittenberger grundsätzlich gemein (vgl. S. 309).

Hoffnung neu entdeckt

Luthers Wiederkunftserwartung, die Hoffnung auf das Kommen des Jüngsten Tages als „ganz dicht am Kern der reformatorischen Verkündigung“ (S. 193), spielt in der Adventbewegung ebenfalls eine zentrale Rolle. Neu bei Luther war seine veränderte innere Haltung dem Endzeitgeschehen gegenüber. Durch die persönliche Heilsgewißheit kann der Reformator dem Endgericht freudig und ohne Furcht entgegensehen und sagen: „Komm, lieber Jüngster Tag!“ (S. 316). Im 19. Jahrhundert nahm die Millerbewegung in den USA die Verheißung des zweiten Kommens Christi wieder genau so ernst wie einst Luther, der bis zum Schluss mit dieser urchristlichen Zukunftshoffnung lebte.

Deutungsmatrix der Weltgeschichte

Doch mehr noch als bloße Übereinstimmungen in theologischen Grundlagen lässt sich bei Luther und der Adventbewegung ein ähnliches Deutungsschema des gesamten Ablaufs der Weltgeschichte erkennen. Die Metaerzählung vom „großen Kampf zwischen Licht und Finsternis“ ist als grundlegende Deutungsmatrix in den Schriften der Kirchenmitbegründerin Ellen White immer wieder zu finden. Auch Martin Luther kannte dieses Motiv: „Für ihn war klar, dass in der Geschichte ein unerbittlicher Kampf zwischen Gott und Teufel tobt.“ (S. 191). Luther redet ganz frei und unbefangen von dem Wirken Gottes und des Teufels in der Geschichte und das mit einer Selbstverständlichkeit, die uns heute fremd ist. Bei aller theologischen Disputation verlor Luther „die große, übergreifende geistliche Dimension des apokalyptischen Kampfes zwischen Licht und Finsternis, zwischen Gut und Böse auf der Weltbühne nie aus den Augen.“ (S. 227).

In Kürze

Der Sammelband ist kurzweilig, inhaltsreich und für eine breite Leserschaft geschrieben. Die übersichtliche Gliederung hilft, sich einen guten Überblick zum Thema „Luther und die Siebenten-Tags-Adventisten“ zu verschaffen. Die verschiedenen Autoren legen unterschiedliche Schwerpunkte in Darstellung und

Bewertung von Luthers Reformation sowie ihren Auswirkungen auf die Gegenwart. Die kritische Sichtweise gepaart mit einer pointierten Würdigung macht das Werk ausgewogen. Die starke Betonung eschatologischer Inhalte kann den Leser motivieren, sich dieser Thematik neu zu widmen und mit Luther zu beten: „Hilf, lieber Herr Gott, dass der selige Tag deiner heiligen Zukunft bald komme.“ (S. 350).

Claudia Mohr

IMPRESSUM

Die Nachrichtenagentur APD (Adventistischer Pressedienst) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Herausgeber:	Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein
Redaktion:	APD-Zentralredaktion Deutschland Postfach 4260, 73745 Ostfildern Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern Telefon 0711-44819-14, Telefax 0711-44819-60, E-Mail: info@apd.info Jens-Oliver Mohr (verantwortlich), Holger Teubert (stellvertretend), Claudia Mohr
Erscheinungsweise:	monatlich
Redaktionelle Zusammenarbeit:	APD Schweiz, Redaktion, Postfach, CH - 4020 Basel Telefon +41-79-225 95 11 E-Mail: APD-CH@apd.info Herbert Bodenmann (verantwortlich)
	Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, Maryland 20904-6600, USA Telefon +1-301-680-6306, Telefax +1-301-680-6312 E-Mail: costaw@gc.adventist.org Williams S. Costa Jr. (verantwortlich)
	„Adventisten heute“, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg Telefon 04131-9835-521, Telefax 04131-9835-502 E-Mail: info@advent-verlag.de , Internet: www.advent-verlag.de Thomas Lobitz (verantwortlich)

APD-INFORMATIONEN online: www.apd.info

Facebook: APD - Adventistischer Pressedienst Deutschland

Twitter: @apd_info

Kostenlose Textnutzung nur unter der Bedingung der eindeutigen Quellenangabe „APD“. Das Copyright an den Agenturtexten verbleibt auch nach ihrer Veröffentlichung bei der Nachrichtenagentur APD.

APD ist die rechtlich geschützte Abkürzung des Adventistischen Pressedienstes.



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 19 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 215 Ländern der Erde. In Deutschland sind knapp 35.000 Mitglieder in 558 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.
